

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 106-107 (2001-2002)

Artikel: Wetterglück am Mt. McKinley
Autor: Frank, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-549379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wetterglück am Mt. McKinley

Nach einer langen, anstrengenden Flugreise landen Barbara und ich bei herrlichem Wetter in Anchorage. Mit einem Kleinbus fahren wir weiter nach Talkeetna, dem Ausgangspunkt unserer Expedition auf den Mt. McKinley. Auf der Fahrt sieht man schon manchmal die drei markanten Berge der Alaska Range, Mt. Forker, Mt. Hunter und Mt. McKinley, der heute meist wieder mit seinem ursprünglichen Namen «Denali» bezeichnet wird. Bevor wir ins Basecamp auf dem südöstlichen Arm des Kahiltna Gletschers fliegen dürfen, werden wir auf der Ranger Station über die Regeln im Nationalpark instruiert.

Die Aussicht beim Flug mit einer kleinen, viersitzigen Cessna ist grandios. Abgesetzt werden wir auf einer Landebahn am Gletscher neben dem Basecamp, das direkt vor der mächtigen Südwestwand des Mt. Hunter liegt. Dort geniessen die Ranger in Liegestühlen unter Sonnenschirmen offensichtlich den Tag. Dahinter sieht man durch eine Scharte schon des Gipfel des Denali. Hoffentlich hält dieses wunderbare Wetter an!

Wir beschliessen, gar nicht lange im Basislager zu bleiben, sondern nur ein paar Notvorräte zu vergraben und dann die schon für den Flug gut gepackten Rucksäcke zu schultern, die zwei Taschen auf je einen Schlitten zu binden und los zu ziehen. Zuerst geht es von etwa 2700m den flachen Gletscher bis auf 2400m hinunter. Dann beginnt der mehrere Tage dauernde Aufstieg. Natürlich kommen wir auf Grund der fortgeschrittenen Zeit an diesem Tag nicht mehr weit. Auch am nächsten Tag schleppen wir all unser Gepäck auf einmal mit. Dabei passieren wir unser «Lager 1».

Die weiteren Tage bis zum so genannten Medical Camp auf etwa 4200m bewegen wir unsere Lasten auf zweimal in sogenannten «Carries» hoch, weil der Schlitten bei den steileren Hängen des Motorcycle Hill und über das Windy Corner zu unangenehm zur Seite ziehen würde.

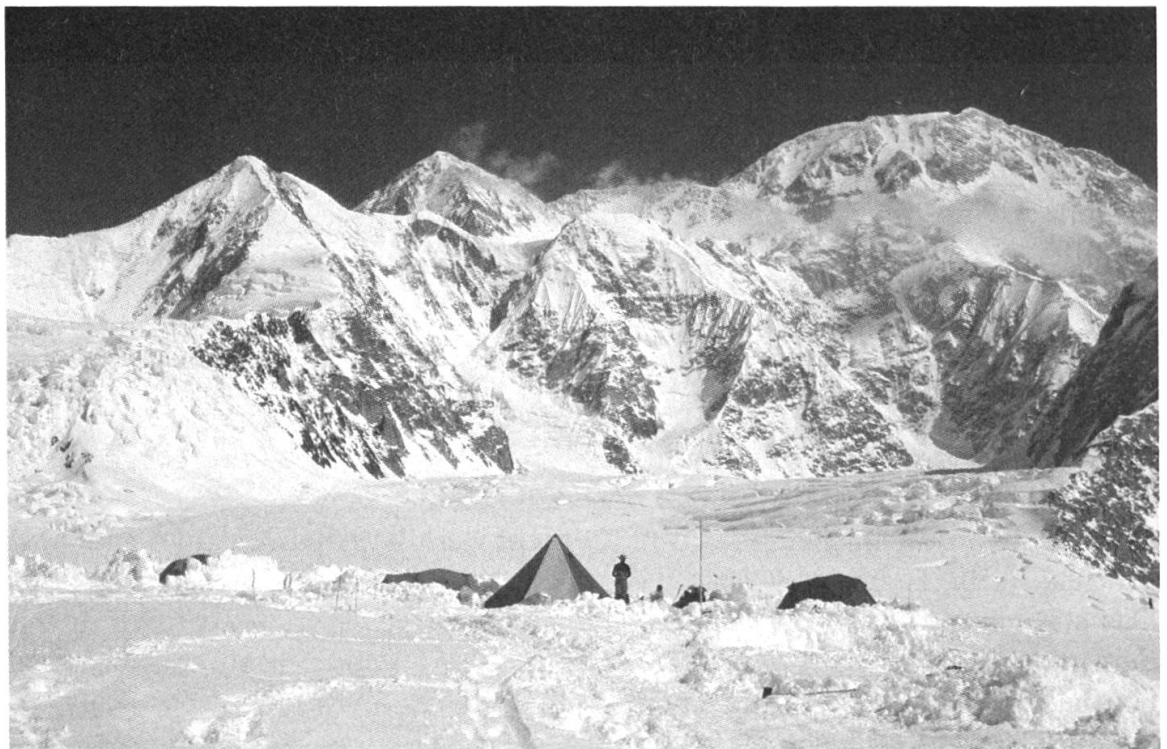
Vom Medical Camp aus fehlen nur noch 2000 Höhenmeter bis zum Gipfel. Hier wollen wir etwas verweilen, um uns ausreichend zu akklimatisieren. Doch echte Rasttage sind das auch nicht. Am ersten Tag schleppen wir Lasten von unserem Depot unterhalb des Windy Corner hoch, am nächsten Tag bringen wir etwas Ausrüstung zu unserem Hochlager.

Wir haben beschlossen, von nun an nicht dem Normalweg über die West Buttress Route zu folgen, sondern die sogenannte Upper West Rib zu klettern. Das stärkste Argument dafür war der andauernde kräftige Nordwind, vor dem wir auf der Upper West Rib bis zum Gipfelplateau (dem sogenannten Football Field) geschützt sind, während die gesamte West Buttress Route inklusive deren Hochlager sehr windausgesetzt ist. Ausserdem können wir bei der Upper West Rib mit Skiern bis zum Hochlager aufsteigen, während am Normalweg ein Blankeisfeld mittels Fixseilen überwunden werden muss, an

denen man sich zu «Stosszeiten» anstellen muss. Auf unserer Route gibt es keine Fixseile, und wir sind fast alleine. Nach drei Nächten im Medical Camp fühlen wir uns gut genug akklimatisiert und brechen endgültig Richtung Gipfel auf.

In unserem Hochlager in einem Bergschlund auf 5200m schlafen wir sehr gut. Auch am nächsten Tag ist das Wetter immer noch strahlend schön, aber der Wind hat auf 80–110 Kilometer pro Stunde zugenommen. Zum Glück stört uns das im unteren Teil der Route nicht und oben planen wir, die windschwächste Zeit am frühen Nachmittag auszunutzen, was auch voll aufgeht. Zuerst geht es durch bis zu 50 Grad steile Schneefelder zwischen Felsen hindurch, dann folgt ein kürzeres flacheres Stück, bis wir die steile Firn- und Eisrinne des Orient Express queren und uns dann an dessen linker Begrenzung Felsblöcken entlang hocharbeiten.

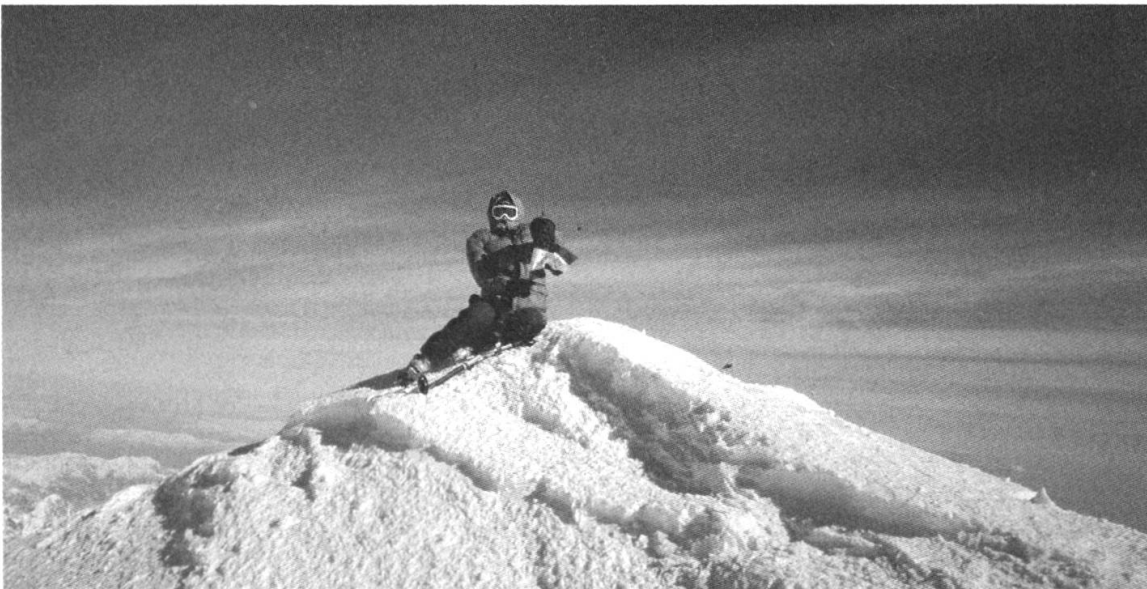
Nach dem steilen Teil der Upper West Rib erreichen wir am frühen Nachmittag eine flache Gletschermulde, das sogenannte Football Field, auf dem wir wieder auf den Normalweg treffen. Eigentlich haben wir ab hier nun die «Massen» erwartet – doch bis auf zwei weitere Österreicher, die wir am Gipfelgrat treffen, ist kein Mensch unterwegs. Der Wind ist weniger schlimm als er-



Unser «Lager 1» im flachen Teil des Kahiltna Gletschers.



Gipfel-Tag: Barbara im oberen Teil der «upper west rib». Im Hintergrund sind die sumpfigen Ebenen auf der Nordseite des Denali zu erkennen, links unten im Bild das flache Gletscherplateau des Medical Camp.



Andreas auf dem Gipfel des Mt. McKinley.

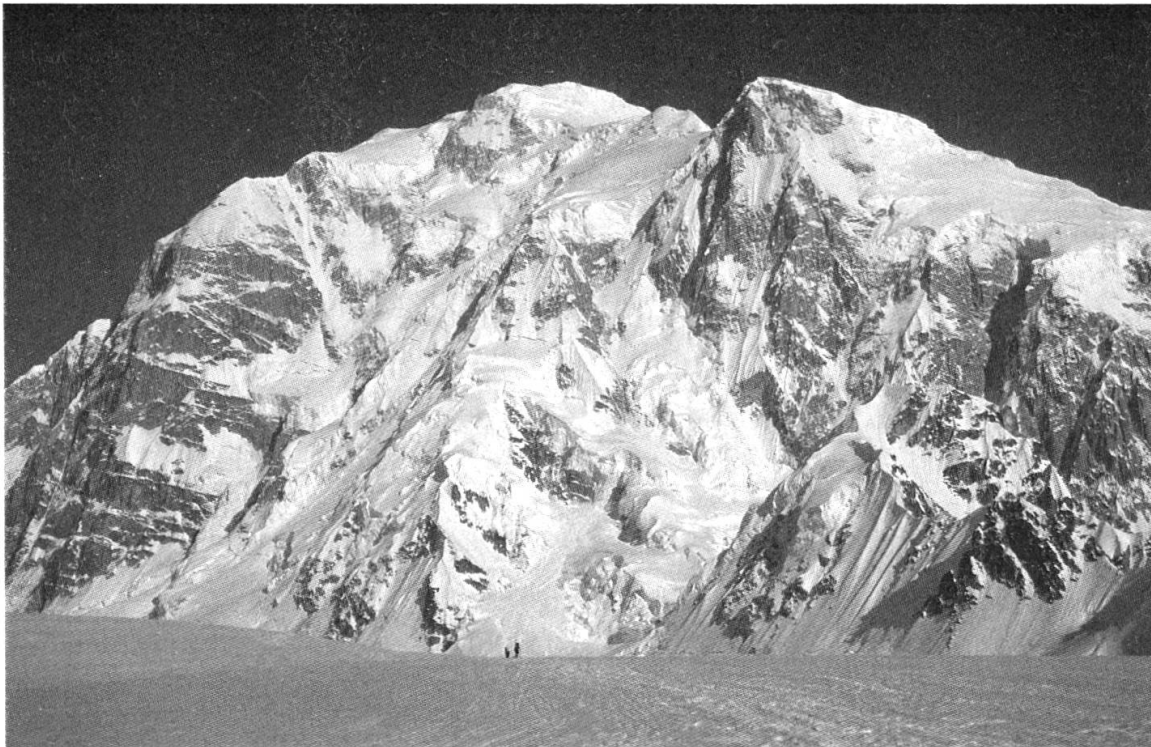
wartet und das Thermometer zeigt «nur» minus 17°C – eigentlich recht warm für den kältesten Berg der Erde. Wir verweilen fast eine halbe Stunde am Gipfel, um die herrliche Aussicht zu genießen: das sumpfige Tiefland im Norden mit den abertausenden glitzernden Seen und im Süden die riesigen Gletscherströme. Wir steigen denselben Weg ab, den wir gekommen sind – immer mit Blick auf den riesigen Kahiltna Gletscher, über den wir gekommen sind.

Etwa um elf Uhr abends sind wir zurück in unserem Hochlager, wo wir sogar noch kurze Zeit die letzte Abendsonne genießen können. Am nächsten Tag plagen wir uns mit schweren Rucksäcken, nun wieder mit Ski, im Bruchharsch zum Medical Camp hinunter.

Barbara legt einen Rasttag ein, während ich einen «Spaziergang» nur mit Fotoausrüstung zum Hochlager auf der West Buttress Route unternehme. Bevor wir uns nach nur zehn Tagen auf den Rückweg machen, versuchen wir unsere überschüssigen, eigentlich für drei Wochen geplanten Essens- und Benzinvorräte loszuwerden. Mit den immer noch sehr schweren Schlitten gestaltet sich die Abfahrt am Seil eher mühsam. Mittlerweile ist die Sonneneinstrahlung schon so kräftig, dass sie den unteren Teil des Gletschers über Mittag in einen tiefen Sumpf verwandelt. Am frühen Nachmittag ziehen wir unseren Schlitten



Der Tiefblick auf den Kahiltna Gletscher beim Abstieg vom Gipfel.



Die letzten Kilometer am Rückweg zum Basislager, der «Heartbreak Hill» direkt vor der imposanten Northwestwand des Mt. Hunter.

den kleinen Gegenanstieg, den sogenannten Heartbreak Hill, zum Basecamp hinauf. Dabei haben wir permanent den grandiosen Anblick des Mt. Hunter vor Augen.

Unser Abflug am nächsten Tag verzögert sich, weil kurz vor Mitternacht ein Flugzeug wegen den starken Talwinden kurz nach dem Start abgestürzt ist. Zum Glück sind die Insassen unverletzt.

Weil die Besteigung des Denali so viel kürzer gedauert hat als geplant, mieten wir anschliessend ein Auto und geniessen noch das «grüne Alaska» mit einer Wanderung durch den Denali Nationalpark, einer Wanderung zu den Granite Tors in der Nähe von Fairbanks und Ausflügen in die Hügel und Fischerdörfer auf der Kenai Halbinsel.

Alle, die unseren Diavortrag verpasst haben und noch weitere Bilder von der Reise sehen wollen, können dies unter der Adresse <http://www.andreas.frank.ch.vu> im Internet nachholen.

Text und Bilder: Andreas Frank



Monika Hronsky und Oliver von Rotz am 15. November 2000 vor dem Krater des 5897m hohen Cotopaxi (Ecuador).